



Herbert Pixner füllt mit der Philharmonie Salzburg vier Mal das Große Festspielhaus. BILD: SN/PHILHARMONIE SALZBURG/ERIKA MAYER

Alpine Innigkeit mit großer Geste

Vier Mal ausverkauft: Mit Orchester und 200-köpfigem Chor begleitete Elisabeth Fuchs den Weltmusikanten Herbert Pixner in die Berge.

CLEMENS PANAGL

SALZBURG. Einen kleinen Spoiler zu Beginn kann sich Elisabeth Fuchs nicht verkneifen. „Wir wissen schon, wie es wird“, sagt die Dirigentin am Donnerstagabend im voll besetzten Großen Festspielhaus, „es wird total klass!“ Dass jeder Abend anders sei, betont Herbert Pixner dann aber trotzdem noch einmal, bevor das Prélude beginnt: „Gestern war die Premiere, aber heute ist das Hauptkonzert!“

Wenn der Star der alpinen Weltmusik mit seinem Herbert-Pixner-Projekt und großem Orchester auftritt, macht ein eigenes Kategoriensystem auch Sinn. Vier Konzerte sind zwischen Mittwoch und Freitag angesetzt, vier Mal ist das Große Festspielhaus ausverkauft.

In Salzburg setzt der Südtiroler Musikant und Komponist einerseits fort, was er bereits mit den Berliner Symphonikern und dem Tonkünstler-Orchester erfolgserprobt hat, nämlich die Einbettung seiner instrumentalen Songs in einen orchestralen Klangkörper. Bei dem Projekt mit der Philharmonie Salzburg kommt aber als Premiere noch eine weitere Klangebene dazu: Im zweiten Teil tritt der 200-köpfige Chor der Philharmonie auf.

Und wahrscheinlich ließen sich die Klangfarben noch epischer erweitern: Die Musik, in der sich Pixner kompositorisch oft einer luftigen Zurückhaltung verschreibt, die dem Multi-Instrumentalisten und seinen Bandmitgliedern Manuel

Randi, Katrin Unterlercher, Werner Unterlercher sowie Max Castlunger und Mario Punzi viel Raum für Improvisation gibt, macht viel möglich.

Unaufgeregt und genießerisch nutzt das Kernensemble diesen Raum etwa im Pixner-Hit „Morgenrot“, südlich-fetziger wird es in „Gatto Nero“, einer Komposition von Manuel Randi.

Wer sich mit Pixner und seiner Band musikalisch auf einen Ausflug in die Alpen, begibt, bekommt gleichsam einen Panoramablick auf

Musikalische Reduktion, opulent begleitet

die weite Welt mit dazu, ob im „String Tango“ oder im Blues „Blue-sky“, in dem sich Randi auf der E-Gitarre und Pixner auf mehreren Instrumenten austobt.

Dem Orchester von Elisabeth Fuchs (auch ein Klarinetist aus den Reihen der Philharmonie brilliert im ersten Teil mit einem Solo) weht freilich bei dem musikalischen Ausflug ins Alpine kein allzu scharfer Wind um die Nase. Die Arrangements bringen die Musikerinnen und Musiker nicht aus der Puste und bewegen sich meist auf harmonisch gut gesicherten Pfaden. Zu tonal reibungsvolleren Felsen und Klüften halten sie Respektabstand.

Das bleibt letztlich auch so, als nach der Pause der 200-stimmige Chor die Riesenbühne ausfüllt. Der erste Auftritt ist gelungen: Mit dem Volkslied „Drai ai ho e hui djo e ho“

leiten die Mitglieder über zu Pixners „Schwarz-Weiß“. Später ist die Stimmvielfalt aber manchmal auch auf die Funktion eines XXXL-Background-Chores beschränkt.

Die Reduktion kommt andererseits immer wieder dem musikantischen Wesen zugute, für den das Pixner-Projekt gefeiert wird: Der Saitenflitzer Randi und der behutsame Melodiker Pixner ergeben ein kongeniales Duo, Katrin Unterlercher zeigt, dass der Blues auch bei der Tiroler Volksharfe daheim ist. Alpine Weltmusik oder globalisierte Volkskultur: In Songs wie „Breaking Bad“ ist das egal, während in der „Toccata From Another World“ die rocksymphonische Euphorie auf Kosten der Feinheiten geht. Die naturverbundene Erdung und der verstärkte Orchesterklang können auch ein Gegensatzpaar sein.

Die Standing Ovations sind bei 2200 Fans im Haus nach zweieinhalb Stunden aber ohnehin fix: Für Pixner und seine eingeschworene Band, für die beseelt musizierenden Mitglieder der Philharmonie und des Chores und für die unermüdlige Dirigentin und Initiatorin Elisabeth Fuchs, die gleich für das nächste Rock-Symphonie-Projekt wirbt: Auch für das Tribute an die britische Band Queen (2. bis 4. Mai) gibt es bereits einen Zusatztermin.

Und Herbert Pixner wird am 28. April mit dem Tonkünstler-Orchester für ein Konzert der Kulturvereinigung ins Große Festspielhaus zurückkommen: Der Abend ist freilich längst ausverkauft.